

Blick in den Rachen

Die Preussag-Stiftung finanziert der MHH ein modernes Video-Endoskop für knapp 35.000 Euro

(dr) Das Zimmer, der Patientenstuhl, die daneben liegenden Instrumente – alles erinnert an einen Zahnarztbesuch. Doch der kleine schwarze Schlauch, mit dem sich Professor Dr. Dr. Martin Ptok dem Gesicht seiner Assistenzärztin nähert, hat eine kleine, beleuchtete Mikrokamera an seiner Spitze. Nicht die Zähne von Dr. Cornelia Schwemme will der Direktor der mhh-Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie beleuchten, sondern ihren Nasenrachen.

Das neue Video-Endoskop mit integrierter Mikrokamera (»Chip on the Tip«-Technologie) präsentierte den Medien bei einer Pressekonferenz, welche präzise Bilder das kleine Gerät liefert. Die Preussag-Stiftung finanzierte das Video-Endoskop mit 34.798 Euro. Auf dem Monitor sah die neugierige Schar das Gaumensegel und den Rachen und verfolgte, wie sich dieser Raum beim Sprechen der Laute P, K, B, T und G schloss und sich hinterher wieder öffnete. Diese Funktion ist bei Kin-



Bessere Untersuchung: Professor Dr. Dr. Martin Ptok (Mitte) führt das Video-Endoskop zur Demonstration in die Nase von Assistenzärztin Dr. Cornelia Schwemme (links) ein. Werner Albrecht, Generalsekretär der Preussag-Stiftung Hannover, schaut zu

dern wichtig, damit sie Wörter richtig sprechen lernen können. Bei kleinen Patienten mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte funktioniert das oft nicht. Bisher konnten Ärzte die betroffenen Mädchen und Jungen nur nach dem Sprachklang beurteilen und sich das Gaumensegel bei geöffnetem Mund ansehen.

Das Video-Endoskop ermöglicht eine viel präzisere Beurteilung der Sprachfunktion der Kinder. Helfen konservative Methoden wie eine Sprachtherapie mit Logopäden nicht, den Muskel wieder zu aktivieren, muss operiert werden. Bei diesem Eingriff, der Velopharyngoplastik, wird der Verschluss im Nasenrachen wieder hergestellt.

Schwein gehabt

Kinderboutique Werner und Werner spendet 440 Euro für das mhh-Hörzentrum

Das prall gefüllte, 440 Euro schwere, bunt gefleckte Sparschwein lächelte, als Julia Westermann, Geschäftsführerin der hannoverschen Kinderboutique »Werner und Werner«, ihre Spende am 1. Oktober 2003 an Professor Dr. Thomas Lenarz übergab. Die Summe ist für das mhh-Hörzentrum bestimmt. Bei einer Kindermodenschau im Wilhelm-Busch-Museum hatte Julia Westermann für hörgeschädigte Kinder den Hut herumgehen lassen. Von dem Geld will Professor Lenarz spezielle Hörtestgeräte für Kleinkinder anschaffen. »Die sind zwar schon für eine geringe Summe zu haben, würden aber dennoch unser Budget sprengen«, sagte der Direktor der Abteilung Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Leiter des mhh-Hörzentrums.

Jarmila Lange und Kristina Weidelhofer



Hilft: Julia Westermann mit Professor Dr. Thomas Lenarz

Qualitätssiegel für mhh-Zentralapotheke

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern gemeinsam ihre Arbeitsabläufe

(ina) Arzneimittelherstellung und -abgabe, Beratung, Einkauf, Forschung und Lehre – die mhh-Zentralapotheke hat seit Oktober 2003 die deutlichen Verbesserungen ihrer Arbeit sogar schriftlich: »Wir haben das Qualitätssiegel der niedersächsischen Apothekenkammer erhalten«, freut sich Axel Weiser, pharmazeutisch-technischer Assistent in der Zentralapotheke. Damit ist die mhh-Apotheke die siebte von 39 Klinikapotheken in Niedersachsen, die dieses Ziel erreicht hat. Als Beauftragter zur Einführung des bundesweit gültigen Qualitätsmanagementsystems (QMS) für Apotheken hat Axel Weiser in Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen und Kollegen in der mhh zwei Jahre lang an der internen Umsetzung gearbeitet: Sie schufen neue Strukturen, die den Arbeitsablauf und die Koordination untereinander optimieren, indem sie diverse Arbeitsschritte in einem Handbuch dokumentierten und standardisierten. »Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich mit großem Engagement beteiligt und das QMS

auch außerhalb der Arbeitszeit mit Entwürfen und Vorschlägen vorangetrieben«, freut sich Abteilungsleiterin Dr. Heike Alz.

»Die Zertifizierung der Zentralapotheke zeigt nach außen hin, dass wir uns auf einem hohen Qualitätsniveau bewegen, intern haben wir uns das Abwickeln von zahlreichen Arbeitsprozessen erleichtert«, berichtet Axel Weiser. Damit seien nun eine Vielzahl von wichtigen Abläufen personenunabhängig und für jedermann nachvollziehbar.

»Erste Verbesserungen waren schon in der Erstellungsphase spürbar. Abläufe, an denen viele Personen beteiligt sind, liefen geordneter ab, die Fehlerquote sank«, sagt Axel Weiser. In den kommenden drei Jahren werden die Mitarbeiter der Zentralapotheke alle standardisierten Arbeitsprozesse kontinuierlich auf ihre Aktualität überprüfen und gegebenenfalls anpassen. »Wir bekommen nur dann ein neues Zertifikat, wenn wir unsere Standards weiter verbessert haben – und dieses Ziel streben wir an«, unterstreicht Axel Weiser.

Feiern für einen guten Zweck

Erlös aus Burgwedeler Hoffest geht an die Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie



Finanzspritze:
Christiane Böhm
übergibt Professor
Dr. Arnold Ganser
2.500 Euro

Livemusik, Flohmarkt und Tombola sorgten auf dem Hoffest in Kleinburgwedel für gute Laune und viele Sponsoren beteiligten sich an der Spendenaktion, dessen Erlös dem Wohl von

Leukämiekranken zu Gute kommt. Am 25. September 2003 übergab Christiane Böhm den Reingewinn des Festes in Höhe von 2.500 Euro an Professor Dr. Arnold Ganser, Direktor der Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie. Christiane Böhm war selbst an Leukämie erkrankt und 1989 für acht Monate Patientin von Professor Ganser auf Station 42b. Die genesene Hobbymalerin hatte für 320 Euro eines ihrer Gemälde auf dem Hoffest versteigert. Professor Ganser nahm die Spende dankbar entgegen. Das Geld soll für neue Laborgeräte in der Tagesklinik eingesetzt werden.

Christoph David

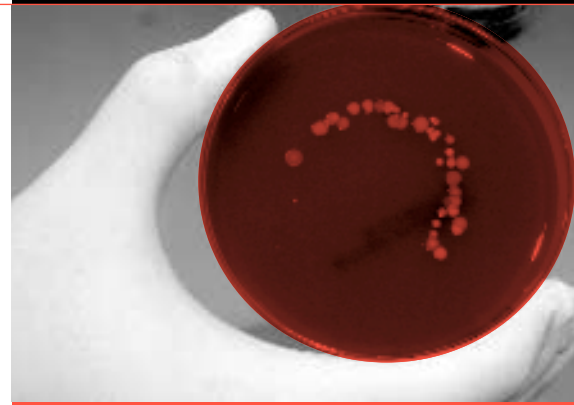
Jans größter Wunsch

»Aktion Kindertraum« verschönert
Krankenhausaufenthalt auf Station 68b

Manchmal, wenn Kinder sich ganz fest etwas wünschen, geht ihr Wunsch auch in Erfüllung. Dann liegt das ersehnte Päckchen mit Spielzeug vielleicht unter dem Weihnachtsbaum oder auf dem Geburtstagsstisch. Bei Jan Siemens war das anders: Eigentlich wünschte sich der Dreizehnjährige am 1. Oktober 2003 nichts sehnlicher als ein neues Herz und eine neue Lunge, zu diesem Zeitpunkt wartete er bereits seit mehr als zehn Wochen darauf. Doch dann kamen auf einmal Ute Friese, Geschäftsführerin der gemeinnützigen Gesellschaft Aktion Kindertraum, gemeinsam mit Elisabeth Voss, Lokalredakteurin bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ), mit einer Riesenüberraschung an sein Bett. Sie überreichten ihm einen nagelneuen Laptop, einen Drucker und ein Computerspiel. »Oh, wir brauchen einen Lastwagen«, platzte es aus Jan heraus, der sich riesig über die Geschenke freute. Marion Stengritt, Mitarbeiterin der Spieloase, hatte der Aktion Kindertraum diesen Tipp gegeben. In Gesprächen mit dem Jungen hatte sie erfahren, welche Dinge seinen langen Krankenhausaufenthalt verkürzen würden. »Ein Laptop und ein Treffen mit Otto Waalkes«, hatte Jan spontan geantwortet. Beide Wünsche wurden ihm kurz hintereinander erfüllt: Das Geld für die Präsente kam von der HAZ-Lokalredaktion, die kurz zuvor einen Journalistenpreis gewonnen hatte. Einige Tage später traf der Junge dann auch Otto Waalkes in der mhh und blödelte mit ihm um die Wette. Am 24. Oktober 2003 erfüllte ein Chirurgenteam um Oberarzt Dr. Martin Strüber dann auch Jans größten Wunsch. Sie verpflanzten ihm eine neue Lunge und ein neues Herz. »Er hat die Operation gut überstanden, ihm geht es den Umständen entsprechend gut«, sagt seine Mutter.

Jarmila Lange und Kristina Weidelhofer

Geschenk: Ute Friese, Geschäftsführerin von »Aktion Kindertraum« und Jan Siemens begutachten den neuen Laptop



Infektionsgefahr:

Abklatschprobe eines Stethoskopes

Der Gesundheitstipp (14):

Reinigung von Stethoskopen

Oft werden wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene gefragt, ob Stethoskope eine Rolle bei der Übertragung von Infektionskrankheiten wie beispielsweise Wundinfektionen spielen. Da Stethoskope regelmäßig Hautkontakt mit Patienten haben, sind in der Regel auch nur normale Hautbakterien daran zu finden, wie sie beim Händeschütteln ausgetauscht werden. Auf der unverletzten Haut stellen diese Erreger in der Regel keine Gefahr dar. Unter Umständen können sie jedoch zu schwer behandelbaren Infektionen führen.

Zur Demonstration haben wir von 14 zufällig ausgewählten Stethoskopen auf verschiedenen Stationen der mhh so genannte Abklatschproben, also einen Abdruck des Stethoskopes auf einem Nährboden, genommen und untersucht. Bei einem Stethoskop konnten wir kein Keimwachstum nachweisen. Bei den übrigen 13 Stethoskopen fanden wir unter anderem potentielle Eitererreger (Staphylokokken) und Sporenbildende Bakterien. Die maximale Anzahl der pro Stethoskop nachgewiesenen Keime lag bei mehr als 200 Bakterien. Dies ist vergleichbar mit einem normalen Hautabstrich der gleichen Fläche. Pilze, die ebenfalls Erreger von Infektionskrankheiten sein können, wurden nicht gefunden.

Sind bei Patienten Bakterien bekannt, die mit Antibiotika kaum noch behandelbar sind (multiresistente Erreger), sollten die behandelnden Ärzte und das Pflegepersonal Stethoskope, Blutdruckmanschetten und Pflegeutensilien jeweils nur für diese Patienten verwenden, um eine Übertragung des Erregers über diese Geräte auf andere Patienten zu vermeiden. Wir empfehlen, Stethoskope wie auch die Hände regelmäßig mit einem alkoholischen Desinfektionsmittel zu behandeln, insbesondere bei Patientinnen und Patienten, die auf Intensivstationen behandelt werden sowie bei Patienten mit einem geschwächten Immunsystem.

Ralf-Peter Vonberg

Kontakt:

Dr. Ralf-Peter Vonberg, Telefon: (0511) 532-8675
E-Mail: Vonberg.Ralf@mh-hannover.de